

Vorschlag für einen Hausgottesdienst am Sonntag, den 15.11.2020

33. Sonntag im Jahreskreis A

Lied GL 440 Hilf Herr meines Lebens

Wir beginnen den Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du stattest uns mit Talenten und Möglichkeiten aus.
Herr, erbarme Dich

Du möchtest, dass wir unsere Fähigkeiten gewinnbringend einsetzen für unsere Mitmenschen und die Welt.

Christus erbarme Dich

Da, wo wir uns nicht trauen, traust Du uns alles zu.

Herr, erbarme Dich

Evangelium Mt 25,14-30

Aus dem hl. Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an.

Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.

Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte, hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu.

Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen.

Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm,

nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine. Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Evangelium

Als Kind habe ich dieses Evangelium gehasst. Weil meine Mutter es immer dann anbrachte, wenn ich ihr zu faul war, wenn ich lieber las statt zu lernen, wenn mir die Jugendarbeit wichtiger war als die Schule, immer dann, wenn ich ihrer Meinung nach meine Talente nicht voll ausschöpfte sondern begrub. Und der dritte Diener tat mir leid. Er hatte, so verstand ich das damals, alles getan, um nix zu verlieren, was ihm anvertraut war. Wie konnte das falsch sein?

Irgendwann dann kapierte ich die Sache mit den Zinsen und dem Wertverlust und mir wurde klar: vergraben bedeutet auf Dauer verlieren. Es musste also irgend etwas anderes gemeint sein...

Jede und jeder von uns ist ausgestattet mit Fähigkeiten und Charismen. Jeder und jede von uns hat Möglichkeiten, sich für seine Mitmenschen und für unsere Umwelt einzusetzen und so am Reich Gottes mitzubauen. Oft aber trauen wir uns nichts zu. Glauben, unser kleiner Beitrag könne nichts ändern. Es wäre sowieso vergebliche Mühe. Oder schlimmer: es könnte schief gehen. Wir kennen doch alle den Spruch: gut gemeint ist das Gegenteil von gut. Also lassen wir es bleiben, leben weiter wie bisher, manchmal vielleicht mit einem

schlechten Gewissen, das wir aber gleich wieder beruhigen: was können wir schon tun... Das ist der Moment, wo wir unser Talent vergraben, wo wir das, was Gott uns an Fähigkeiten geschenkt hat, die Welt positiv zu verändern, verkümmern lassen.

Es ist egal, ob wir ein, zwei oder fünf Talente haben. Darauf kommt es nicht an. Es kommt drauf an, dass wir uns trauen, was draus zu machen. Es geht nicht um die Faulheit der Schülerin. Es geht um unsere Angst, doch nichts tun zu können, und dann eben auch nichts zu tun. Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Fangen wir an – immer wieder, jeden Tag neu. Dann sind auch wir geladen zum Freudenfest unseres Herrn.

Glaubensbekenntnis sprechen oder GL 354 Gott ist dreifaltig einer

Fürbitten:

Guter Gott, Du möchtest, dass wir mit dem, was Du uns anvertraut hast, arbeiten, dass wir etwas riskieren. Wir bitten Dich:

In diesen Zeiten wird immer deutlicher, dass wir Menschen durch unseren Lebenswandel darauf zusteuern, die Erde zu zerstören. Dabei könnte jeder und jede von uns in seinem und ihrem Alltag durch bewussteres Leben Verantwortung für die Schöpfung übernehmen. Lass uns Dein Zutrauen in unsere Fähigkeiten erkennen.

Rund um uns herrschen Unfrieden und Unrecht, hier in Deutschland und überall auf der Welt. Jeder und jede davon könnte dazu beitragen, dass die Welt friedlicher und gerechter wird. Lass uns Dein Zutrauen in unsere Fähigkeiten erkennen.

In diesem Jahr bricht rund um uns vieles zusammen, was wir sicher geglaubt haben. Viele verlieren Arbeit und Job, werden einsam, wissen nicht mehr weiter und haben Angst davor, wie unser Leben angesichts der Pandemie weitergehen wird. Statt uns in Angst und Sorge zu verlieren, könnten wir versuchen, das Beste draus zu machen und zu lernen, mit der veränderten Welt umzugehen. Lass uns Dein Zutrauen in unsere Fähigkeiten erkennen.

Viele sehen nur die Einschränkungen, die zunehmende Gewalt, den Terror, haben Angst vor der Krankheit und Einsamkeit und vor der Zukunft dieser Welt. Wenn wir bewusster durch den Alltag gehen, dann können wir erkennen, dass

es auch in dieser Zeit Gründe sich zu freuen gibt, wir könnten positive Lichtblicke aufzeigen und den Blick der anderen auf das lenken, was Anlass zu Optimismus gibt. Lass uns Dein Zutrauen in unsere Fähigkeiten erkennen.

Seit mehr als einem Jahr diskutieren wir darüber, dass die Lager an den Außengrenzen Europas überfüllt und menschenunwürdig sind und ob es gerechtfertigt sein kann, Menschen im Mittelmeer ertrinken zu lassen. Wir haben es in der Hand, mit positivem Eintreten für diese Menschen, die Stimmung um uns drehen zu können – wir müssen uns nur outen und den Mund aufmachen. Lass uns Dein Zutrauen in unsere Fähigkeiten erkennen.

Viele Menschen sind schwer krank, haben Angst vor dem Tod, trauern um Angehörige und Freunde. Wir können die Situation nicht ändern, aber durch ein offenes Ohr und eine offene Hand können wir Trost spenden und Zuversicht. Lass uns Dein Zutrauen in unsere Fähigkeiten erkennen.

Lass die Verstorbenen dieser Welt teilhaben an Deinem Fest.

Guter Gott, Du möchtest, dass wir unsere Talente einsetzen, dass wir etwas wagen, dass wir für unsere Mitmenschen eintreten. Du traust uns das zu. Dafür danken wir Dir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Vater unser

Brot teilen:

Lied: GL 210 Das Weizenkorn muss sterben

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen.

Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer

Hilfe bedürfen. Wenn wir etwas wagen und uns einsetzen, dann sind wir eingeladen zum Hochzeitsmal des Herrn.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Meditation

Ein alter Mann geht bei Sonnenuntergang den Strand entlang. Er beobachtet vor sich einen jungen Mann, der Seesterne aufhebt und ins Meer wirft. Er holt ihn schließlich ein und fragt ihn, warum er das denn tue. Der junge Mann antwortet, dass die gestrandeten Seesterne sterben, wenn sie bis Sonnenaufgang hier liegen bleiben. „Aber der Strand ist kilometerlang und tausende Seesterne liegen hier. Was macht es also für einen Unterschied, wenn Du Dich abmühst?“, sagt der alte Mann. Der junge Mann blickt auf den Seestern in seiner Hand und wirft ihn in die rettenden Wellen. Er schaut den alten Mann an und sagt: „Für diesen hier macht es einen Unterschied.“

(William Ashburne)

Schlussgebet und Segen

Herr unser Gott, erfülle uns mit Deiner Gnade: wir können uns trauen, weil Du es uns zutraust. Dazu schenke uns Deinen Segen: Es segne uns der dreieinige Gott, +der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied: GL 742 Jetzt ist die Zeit 1, 4, 7